

Erste
Dienstag
Donner-
tag u.
Samstag.
—
Bestellpr.: 3
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
außerhalb
1 Spalt. Zeile
je 8 S. die

Ar. 112.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Dienstag den 25. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1894.

Die wegen Anbruchs der Maul- und Klauenseuche in
Altensteig getroffenen Maßregeln sind wieder aufgehoben worden.
Geschorben: Rath, Gänse, Wirt, Witwe, Walldorf; Tier-
arzt Weber, Gasingen; Kaufmann Kuhn, Ulm.

X Ein neuer Anlauf

Zur Reform unserer deutschen Gewerbegesetzgebung wird jetzt von verschiedenen Seiten unternommen. Wenn das, was verschiedentlich erstrebt wird, auch nicht für alle gewerbtreibenden Kreise überall dasselbe direkte Interesse und denselben großen Nutzen hat, immer wird es eins von den Mitteln sein, die berufen erscheinen, den Mittelstand wieder etwas zu kräftigen und zu festigen. Die Erhebungen über den einschlägigen Bauhandwerk in den Großstädten, vornehmlich in Berlin, werden in allen Handwerkerkreisen mit ungeschwinder Teilnahme verfolgt. Eine ebenso sehr gerechtfertigte Forderung ist die nach der Verlängerung der Verjährungsfrist für die Rechnungen von Handwerkern und Kleingewerbetreibenden. Die Verjährungsfrist dauert verschiedentlich nur 2 bis 3 Jahre und ganz bedauerliche Mißverhältnisse werden dadurch hervorgerufen. Jeder rechtlich denkende Mensch wird eine Rechnung auch dann bezahlen, wenn für dieselbe eine Verjährung eingetreten ist. Aber nicht alle Menschen sind gleich, und zum Mindesten entstehen aus der kurzen Verjährungsfrist mancherlei Streitigkeiten und Weislaßigkeiten. Der große Kaufmann besteht heute Privatkunden gegenüber fast ausnahmslos auf unbedingter, prompter Barzahlung. Die Zahl seiner Abnehmer ist groß und denen, welche seine Bedingungen nicht passen, kann er sehr kurzer Hand sagen: „Meine Herrschaften, dann kaufen Sie anders wo!“ Er kommt aber kaum in die Lage, das sagen zu müssen, und zwar deshalb einfach nicht, weil das Publikum vor seiner allgemein bekannten Firma Respekt hat und gar nicht wagt, die feststehenden Geschäftsprinzipien der Firma anzutasten. Der kleine Geschäftsmann kann hundertmal sagen, daß Barzahlung bei ihm Prinzip sei, die Zahl seiner Abnehmer, welche strikte darauf hören, die ist sehr gering. Ein Teil kümmert sich nicht darum, ein anderer Teil rügt die eigentlich selbstverständliche Forderung der Barzahlung mit scharfen Worten, und wendet sich nach einer anderen Seite. Eine Verlängerung der Verjährungsfrist wird nur der Zwangslage ge-

recht, in welcher Handwerker und Kleingewerbetreibende heute sich befinden; sie kann nichts schlechter machen, als es schon ist, wohl aber so Manches bessern. Und endlich die Hauptsache, damit der große Streit, der heute noch besteht bezüglich der Rechtmäßigkeit der Eröffnung eines Gewerbebetriebes, endlich einmal zu Ende kommt, lasse man alle Nebendinge bei Seite und formuliere den Kern klipp und klar: Wer ein Handwerk oder Gewerbe selbstständig betreiben will, muß in demselben eine Minimal-Behrungs- oder Gehilfen-Zeit zugebracht haben. Das ist nichts Unbilliges, Arbeit schändet nicht, lerne Einer, was er will, aber sage er nicht, er sei nun schon Fachautorität, nachdem er 8 Tage in den Betrieb geschaut. So etwas giebt es heute nicht. Man kann heute es keinem Menschen an der Nasenspitze absehen, ob er ein geschickter Mensch ist oder nicht, ob er reell denkt oder unreell, oft hat ein weniger beanlagter Mensch bessere Seiten, als ein Genie. Wie einer ist, das ist also nicht zu ermitteln, was er aber ist, das kann er nachweisen durch den Beweis, daß er sich in der Branche umgesehen hat. Gerade weil der Kapitaldruck immer schwerer und schwerer wird, weil die Kapitalkonkurrenz nicht bloß Alles mit dem Gelde machen zu können vermeint, sondern auch mit größter Rücksichtslosigkeit vorgeht, darum muß gesetzlich festgestellt werden: Bis hierher und nicht weiter! Vor dem Gesetze sollen Alle gleich sein, heute aber ermöglicht Kapitalbesitz ein Vorwärtsschreiten mit Siebenmellenstiefeln. Darin liegt eine außerordentlich schwere soziale Gefahr, weil darin eine wirtschaftliche Ungerechtigkeit enthalten ist. Alle Parteiphasen helfen über diesen dunklen Punkt nicht fort, sondern allein praktisches Reformieren.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 24. Sept. Gestern nachmittag hielt die hiesige Feuerwehr die jährliche Hauptprobe, welcher der Bezirksfeuerlösch-Inspektor Hr. Schuster von Nagold anwohnte. Zur Anwesenheit bei der Probe war Einladung an benachbarte Feuerwehren ergangen, da die Hydranten der neuerbauten städtischen Wasserleitung in Benützung kamen und erprobt werden sollten. Der Einladung haben entsprochen und sind ziemlich zahlreich erschienen die Feuerwehren von Alten-

steig Dorf, Bernsd., Ebhausen, Egenhausen, Grömbach, Nagold, Spielberg. Die Feuerwehren erhielten ihre Aufstellung beim Rathaus, da das Gasthaus zum Waldhorn als Brandobjekt gedacht war. Auf den Allarmruf eilte das hiesige Corps rasch herbei, mittelst der Magirusleiter wurden aus dem 3. Stock des Waldhorns die Bewohner (in diesem Fall besonders vorgehene Puppen) heruntergeholt und die übrige Rettungsmannschaft legte Hand an, die Fahrnisgegenstände zu bergen. Gleichzeitig griff die Hydranten- und Spritzenmannschaft ein und in kurzer Zeit ergossen 11 Schläuche eine kolossale Wassermenge auf das Brandobjekt. Die Probe verlief ohne Unfall, und die rasche Thätigkeit vollzog sich mit einer die gute Schulung kennzeichnenden Ruhe und auch die Wasserleitung hat die Probe glänzend bestanden. Nach der Uebung ordneten sich die Feuerwehren vordem die Feuerwehrrüst zu einem Zug unter die Eichen, wo nach einem Gesang des Viederkranzes der Kommandant der hies. Feuerwehr, Hr. C. W. Luz, die Feuerwehrcameraden willkommen hieß und ihnen für ihr Erscheinen besten Dank sagte. Nach einer sinnigen Darstellung der Aufgaben des Feuerwehrmannes ging Redner darauf über, eine kurze Schilderung unserer neuesten Errungenschaft, nemlich der Wasserleitung zu geben. Am 17. Sept. v. Js., dem Tage wo in Nagold der Brand so unheilvoll ein großes Häuserquartier versengte, beschloßen die bürgerl. Kollegien die städtische Wasserleitung zu erbauen. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurde die Leitung erstellt und seit 2 Monaten hat nahezu jede Haushaltung den klaren Quell im Hause. 67 Hydranten sind für Feuerlöschzwecke eingerichtet worden. Die Zuleitung beruht auf natürlichem Gefälle (etwa 80 Meter) und wird das höchste Haus der oberen Stadt noch hinreichend mit Wasser versorgt. Die Gesamtkosten der Leitung belaufen sich auf ca. 120 000 Mk. Die Pläne und der Kostenvoranschlag wurden auf dem Bureau des Staatsbauamts für öffentliches Wasserwerkwesen nach den neuesten Erfahrungen ausgearbeitet, die Vorarbeiten und die gesamte Leitung bei Ausführung der Bauarbeiten wurden von Hrn. Stadtbaumeister Moser hier besorgt, während die Lieferung und das Legen der Röhrenfarth dem Kgl. Hüttenwerk Wasseralfingen, u. die Grab-, Mauer- u. Betonierungs-

Herzenswandlungen.

(Fortsetzung.)

Frau Delamare sah sich etwas verlegen um.
„Ich dachte, wir würden in das andere Boot steigen,“ bemerkte sie.
Fairfax biß sich auf die Lippen, war aber so gleich bereit, den Platz zu wechseln.
„Wie Sie befehlen,“ sagte er.
Ida blickte auf und begegnete Dorillons Auge, das voll und fest auf sie gerichtet war.
„Nein,“ sagte sie entschlossen, „ich will hier bleiben.“ Und Dorillon und Fräulein Fairfax nahmen ihre Plätze in dem anderen Boote ein.
Der Tag war herrlich und die Gesellschaft in heiterster Laune; nachdem man an das Land gestiegen, hatte man sich auf einem freien Waldplatze gelagert, um das dort in Bereitschaft gehaltene Frühstück einzunehmen und jetzt, nachdem die weißen Tafeltücher entfernt waren, rüstete man sich zu dem unermüdlichen Strockschpiel. Dorillon hatte Fairfax und Frau Delamare beobachtet, die langsam unter dem grünen Laubgewölbe dahinwandelten, bis ein Hollundergebüsch sie seinen Blicken entzog, aber er war so in seinen Gedanken verloren, daß seine Nachbarin zweimal eine Bemerkung wiederholen mußte, ehe er sie hörte.
„Entschuldigen Sie, Fräulein Fairfax, sagten Sie etwas?“
„Ich habe Sie zweimal angeredet,“ versetzte diese lachend.

„Ich muß geträumt haben,“ sagte er, aber darf ich Sie bitten, nachsichtig genug zu sein, mir Ihre Worte noch ein drittes Mal zu wiederholen?“
„Sie sind kaum bedeutend genug, um eine öftere Wiederholung zu verdienen,“ sagte Helene. „Indessen, da Sie es wünschen, soll es geschehen. Finden Sie nicht, daß es sehr heiß wird?“
„Da stimme ich mit Ihnen überein. Wollen wir uns nach einem kühleren Orte umsehen?“
„Wo wäre der zu finden?“ fragte Helene zweifelhaft.
„Im Walde. Wenigstens können wir zu unserer Genugthuung uns danach umsehen.“
„Ich bin damit einverstanden,“ versetzte Helene und beide wandten sich dem Flusse zu.
Sie sprachen über gleichgültige Dinge, dann und wann längere Pausen machend, die bekundeten, daß beider Gedanken anderwärts beschäftigt waren. Endlich sah Helene mit kurzem Lachen auf und sagte:
„Ich muß Ihnen heute merkwürdig zerstreut erscheinen, Herr Dorillon, aber offen gestanden, ich habe viel zu denken.“
„So?“
„Ja, aber nicht an mich selbst.“
„Davon bin ich überzeugt, Fräulein Fairfax, ohne daß Sie es mir sagen.“
Helene sah ihn nachdenklich an.
„Ich wollte, ich könnte Ihnen sagen, woran ich denke, Herr Dorillon, aber ich habe kaum den Mut, meine Wünsche und Hoffnungen einem anderen mitzuteilen.“

„Gehört so viel Mut dazu, mir zu vertrauen?“ fragte er lächelnd.
„Meinem Gefühle nach, nein,“ erwiderte sie ebenso.
„Nein, dann handeln Sie nach Ihrem Gefühl.“
„Wir sind gute Freunde,“ sagte Helene offen, „und deshalb glaube ich, ich könnte es Ihnen sagen.“
„Sie glauben, Sie könnten? Sind Sie nicht sicher? Was soll diese geheimnisvolle Vorrede bedeuten?“
„Raten Sie.“
„Sie werden sich verheiraten.“
„Nein, aber wahrscheinlich jemand anderes.“
„Jemand anderes? Vielleicht Ihre Busenfreundin, der Sie mit jeder Post bogenlange Briefe schreiben?“
„Jemand, der mir viel näher steht wie diese.“
„Dann kann ich es nicht erraten und Sie werden es mir schon sagen müssen.“
„Nun denn, mein Bruder.“
„Ihr Bruder?“
Dorillon wiederholte die Worte, kaum wissend, was er sagte. In diesem Momente fühlte er, daß sein Schicksal besiegelt sei. Er sah die glänzenden Thore der Hoffnung sich für immer vor ihm verschließen. Er sah Ida vor dem geschmückten Altare an der Seite des schönen Ferdinand Fairfax stehen und fragte sich, ob das einsame Grab — sein Grab — einen Schatten auf ihren klaren Pfad werfen würde, wenn sie darum wählte. Wenn! Und durch die Waldeshölle brach der schmetternde Gesang eines



nicht hinter Marienburg zurücksteht. Ich freue mich, feststellen zu können, daß die Stadt trotz der erlebten vielen Wechselfälle ihr Deutschtum bewahrte. Leider ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß das Verhalten der polnischen Mitbewohner in letzter Zeit nicht derart gewesen sei, wie ich es wünsche. Ich erinnere an die Worte, welche ich lebhafte in Königsberg gesprochen: Auf zum Kampfe gegen die Unsturzparteien! Nur diejenigen können sich meiner Gnade versichert halten, welche sich voll und ganz als preussische Unterthanen betrachten. Wollen wir stand halten gegen die feindlichen Bestrebungen, so müssen alle meine Unterthanen hinter meinem Rücken stehen. In der Erwartung, daß Thorn ein Hort dieser Gesinnung bleibe, sage ich Ihnen „Lebewohl.“

* **Wien**, 20. Septbr. Gestern abend sind drei, mit schweren Freiheitsstrafen belegte Militärgesangene aus dem Festungsgefängnis in Mägersdorf entsprungen und entkommen.

* **Singriß bei Zabern** (Els.), 19. Sept. Hier hat sich ein köstliches Wandergeschichtchen abgespielt. Vier junge Krieger kamen zu einem Landmann ins Quartier und übergaben demselben ihre aus Fleisch, Reis und Kartoffeln bestehende Menage zur Zubereitung. Vom Dienst in der Erwartung zurückkehrend, das Tischlein gedeckt zu finden, sahen unsere hungrigen Soldaten nur das landläufige Abendgericht: „Grumbäre (Kartoffeln) mit süre Milch.“ „Und das Fleisch Bauer?“ „Das Fleisch?“ erwiderte mein Bäuerlein strahlend, „des Fleisch ham mer gefe!“ Tableau!

Ausländisches.

* **Wien**, 21. Septbr. Auf der Heimreise nach zweijähriger Abwesenheit traf gestern abend Königin Elisabeth von Rumänien mit dem König Carol hier ein. Heute Mittag wird die Königin die Reise nach Rumänien fortsetzen. Die Königin sieht vortrefflich aus.

* **Mailand**, 19. Sept. Der Zeitung „Il Secolo“ zufolge haben die Verhandlungen zwischen der deutschen und italienischen Regierung, um die Schwierigkeiten wegen der Verzollung der Verschnittweine und gestampften Trauben zu lösen, bisher zu keinem Ergebnis geführt und dürfte mit Rücksicht auf die neuerdings in Deutschland zur Anwendung gelangende äußerst strenge Zollbehandlung kaum rasch in einem für Italien günstigen Sinne beendet werden.

* **Paris**, 21. Sept. General Gallifet nimmt

in einem Tagesbefehl von der Armee Abschied, da die gesetzliche Altersgrenze erreicht. Gallifet führte bekanntlich bei Sedan die große französische Reiterattaque an. Er ist jetzt 64 Jahre alt und steht als Reitergeneral noch immer in Frankreich in hohem Ansehen. Er ist u. a. auch der Verfasser des in Frankreich gültigen neuen Kavalleriereglements.

* Die größte afrikanische Insel, **Madagaskar**, ist schon seit Jahrhunderten der Gegenstand sehnsüchtiger Begehrlichkeit seitens Frankreichs. Das Hauptvolk der Insel, die fast so groß ist wie ganz Frankreich, sind die Howas, die nicht das geringste Verlangen nach einer fremden Oberherrschaft haben und die sich noch weniger durch Fremde ausbeuten lassen wollen. Die Howas, eine Mischung von Negern und Polynesiern, sind den übrigen Völkern des Landes, wenn auch nicht an Zahl, so doch an Intelligenz weit überlegen und haben einen geheimen Rückhalt an den Engländern, denen die Herrschaft Frankreichs auf Madagaskar ein Dorn im Auge ist. Die Franzosen stützen ihre Ansprüche auf den Besitz der Insel auf die Thatsache, daß bereits vor 250 Jahren Ludwig der Vierzehnte Madagaskar als französisches Besitztum erklärt hat. Nie bisher wurden französischerseits die Rechte des Besitzes voll ausgeübt. Nur an einigen Küstenpunkten hatten sich die Franzosen festgesetzt und auch diese gingen während der Revolutionskriege gegen Ende des vorigen Jahrhunderts an die Engländer verloren. Als die Bourbonen 1814 nach Paris zurückkehrten, trat ihnen England zwar seine Eroberungen wieder ab, aber auch von da ab stand der französische Besitz nur auf dem Papier. Sältschte Erfahrungen in Tonking und die Festlegung ihrer Kolonialtruppen im Innern Afrikas, in Birwa u. s. w. haben die Franzosen bisher abgehalten, energisch gegen Madagaskar vorzugehen. Ein Redakteur des „Temps“ hat die aus Madagaskar heimkehrenden Offiziere und Soldaten über die Lage daselbst interviewt. Alle sind der Meinung, daß die Regierung wohl daran thue, energisch einzuschreiten, da der Uebermut der Howas immer mehr zunehme. Die Lage sei derart gespannt, daß man sich von den Unterhandlungen des Spezialgesandten in diesem Augenblick nur wenig versprechen könne. Man glaubt zwar nicht an einen ernstlichen Widerstand der Howas, doch sei ein Marsch nach dort außerordentlich schwierig, weil keine Wege vorhanden sind. Die Expedition sei indes schon

deshalb notwendig, weil die Bevölkerung von Madagaskar nicht an die Macht Frankreichs glaube.

* **Nizza**. In einem Spielsaal in Monaco hat sich am Dienstag ein Unbekannter, nachdem er tagsüber sein ganzes Vermögen verspielt hatte, durch einen Revolvererschuss getödtet.

* **London**, 22. Sept. Die japanische Kriegsanleihe wurde von der Bevölkerung dreimal überzeichnet. Die japanische Armee ist in vollem Anmarsch gegen Widsch und Nadsen. Bessere Stadt liegt 150 Meilen nördlich von Widsch.

* **Petersburg**, 22. Sept. Der Termin für die Hochzeit des Großfürsten-Thronfolger wurde zunächst vom Januar bis zum Spätsommer hinausgeschoben.

* **Athen**, 20. Sept. Die Räuberbande Papayrythopoulo überfiel bei Rainie einen Wagen, in welchem der Generalprocurator, ein Untersuchungsrichter und zwei Gerichtsschreiber eine Dienstreife angetreten hatten. Die Räuber verwundeten den Generalprocurator und schleppten sämtliche Insassen des Wagens als Gefangene in die Berge. Drei berittene Gendarmen, welche den Wagen begleiteten, alarmierten eine in der Nähe exerzierende Truppenabteilung, welche innerhalb einer Stunde die Bande umzingelte. Die Räuber tödteten den Generalprocurator und verwundeten den Untersuchungsrichter schwer, wurden jedoch im Kampfe sämtlich getödtet.

* **Tokio**, 22. Sept. Der Mikado sandte dem Admiral Ito, der Flotte und den Offizieren der Armee in Peking seine Glückwünsche anlässlich der errungenen Siege. Die ganze Nation sei über die glänzende Haltung der Soldaten und Seelente freudig erregt.

Handel und Verkehr.

* **Mergentheim**, 18. Sept. Dem gestrigen Schafmarkt wurden 6473 Stück zugeführt, meist schöne Ware. Händler waren zahlreich vertreten und wurde viel gehandelt nach Frankreich, Sachsen, Hessen u. c.; im ganzen verkauft 3317 Stück zu Preisen in der Höhe des letzten Marktes. Es kostete das Paar Lämmer 31—45 M., Färlinge 46—67 M., Hammel 48—72 M. Schlachtf: 43—60 M., und Braten 29 M.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

G n z l i c h a l.

Wiederholter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des **Heinrich Gierbach**, ledigen und volljährigen Fuhrmanns in Gompelscheuer, hiesigen Gemeindebezirks bringe ich die in No. 107 und 108 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft im Gesamt-Anschlag von 7225 M. unter Zugrundlegung des beim I. Verkauf erfolgten Angebots von 5900 M. am nächsten

Freitag den 28. September ds. Js.
vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus unter Leitung der Ratschreiberei im zweiten aber letzten öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auswärtige, der Verkaufskommission nicht persönlich bekannte Kauflustige und deren Bürgen sich vor **Beginn der Versteigerung** über ihre Zahlungsfähigkeit durch gemeinde-rätliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.

Altensteig, den 22. September 1894.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Dengler.

S i m m e r s f e l d.

Wiederholter & letzter Wirtschafts- & Guts-Verkauf.

In der Konkursache des **Friedrich Schaible**, Sonnenwirts dahier bringe ich die in No. 107 und 108 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft im Gesamt-Anschlag von 17200 Mark unter Zugrundlegung des beim I. Verkauf erfolgten Angebots von 17000 M. am nächsten

Donnerstag den 27. Septbr. ds. Js.
nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus unter Leitung der Ratschreiberei im zweiten aber letzten öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auswärtige, der Verkaufskommission nicht persönlich bekannte Kauflustige und deren Bürgen sich vor **Beginn der Versteigerung** über ihre Zahlungsfähigkeit durch gemeinde-rätliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.

Altensteig, den 20. Septbr. 1894.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Dengler.

Besenfeld.

Wald-Verkauf.

Am Samstag den 29. September ds. Js.
nachmittags 2 Uhr

bringt **Johannes Frey von Schorrenthal** auf hiesigem Rathhaus nach beschriebene Waldungen auf hiesiger Markung aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Parz.-Nr. 512.	52 a 29 qm im Urnagolber Berg,
" " 513.	1 ha 29 a 27 qm baselbst.
	zus. 1 ha 81 a 56 qm
Parz.-Nr. 527.	1 ha 82 a 32 qm im hintern Wald,
" " 326.	1 ha 58 a 41 qm im Hafengrund.

Bemerkung wird, daß bei annehmbarern Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.

A. A.:

Schultheiß Sackmann.

Grömbach.

Notiz mit Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 27. September ds. Js.

in das Gasthaus zum „Girsch“ hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Bauer

Sohn des David Bauer, Bauers hier.

Barbara Dürr

Tochter des Martin Dürr, Bauers in Zwerenberg.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

B ö s i n g e n.

Arbeiter-Gesuch.

Am Straßenbau Oberschwandorf-Beßingen werden sofort Arbeiter angenommen.

Die Unternehmung.
Kirchenmann.



Schwarzwaldbienen-züchter-Verein.

Die Vereinsmitglieder können bei Konditor Flaig in Altensteig ihren Bedarf an hellgelbem

Kandis

prima Qualität zu dem vom Verein mit demselben vereinbarten, ermäßigten Preis beziehen.

Breitenberg.

Wirtschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine Gastwirtschaft zur Krone nebst der dazu gehörigen Diegenenschaft aus freier Hand dem Verkauf auszusetzen und sind Liebhaber gebeten, spätestens bis

Mittwoch den 26. ds. Mts. mit ihm einen Kauf abzuschließen. Ein späterer Verkauf ist ausgeschlossen.

Fritz Schmid zur Krone.

Altensteig.

Schwämme

in großer Auswahl von 5 Pf. an per Stück empfiehlt

Fritz Wucherer beim Kaufhaus.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Zwischendeck-Fahrpreise nach New-York und Baltimore.

Nach New-York:
mit Schnelldampfer Mark 130.—
" Postdampfer " 120.—
" Rolanddampfer " 100.—
Nach Baltimore:
mit Postdampfer Mark 110.—
" Rolanddampfer 100.—

Näheres bei J. G. Koller in Altensteig.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer nach

New-York über Rotterdam.

Mittwochs und Sonnabends. Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam und die General-Agenten: S. Anselm & Co., Stuttgart; sowie die Agenten: Fr. Schmidt, G. Knobels Nachf., Nagold.

Altensteig.

Schönsten

Saat-Roggen

pr. Ztr. 8 Mark hat abzugeben

L. Kappler zum grünen Baum.

Altensteig.

In Herbst- & Winter-Kleider-Stoffen

bin ich wieder frisch sortiert. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß fortwährend eine Musterkarte zur gest. Ansicht zu Diensten steht.

Fritz Wucherer

beim Kaufhaus.

Falzziegelei Alpirsbach

empfiehlt

Doppelfalzziegel

besten Qualität, unübertroffener Schlus an Kopf und Seiten, wirklicher doppelter, seitlicher Schlus und überdeckter Fuge. (D. R. G. Nr. 20,862), nicht mit 1 Leiste, welche von der Konkurrenz irrtümlich als Doppelfalz angepriesen wird) 14 1/2—15 Stück bedecken 1 qm.

Leichtester und billigster aller Falzziegel.

10jährige Garantie. Muster stehen zu Diensten.

Vertreter: G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft, Altensteig.

Nagold.

Gastwirtschafts-Verkauf.



Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich meine Wirtschaft zum Pflug

hier, mit freistehender Scheuer samt Stall, sowie Gartenwirtschaft, Regelbahn und Gemüsegarten. Das Anwesen, welches dem Gäu zu liegt, erfreut sich einer schönen Rundschau und bietet einem strebsamen Manne Gelegenheit sich eine sichere Existenz zu schaffen. Als Nebenbetrieb würde es sich auch recht gut für einen Dekonomen oder Viehhändler eignen, da hier die Felder nicht nur sehr gut, sondern auch leicht und billig zu haben sind. Außerdem wäre es auch für einen Mechaniker, Schlosser oder Schreiner geeignet, weil viel Platz beim Haus und elektrische Betriebskraft hier leicht zu haben ist. Die Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden. Anzahlung gering. Ernstliche Liebhaber wollen sich an mich selbst wenden.

Gutekunst zum Pflug.



Billige, dauerhafte

Dünger

werden auf leichte, einfache Weise hergestellt aus den äußerst kernigen und dauerhaften

Asphalt-Dachpappen

aus der Fabrik von A. W. Andernach in Benel am Rhein.

Dieselben sind stets vorrätig, ebenso wie auch Asphaltdachlad la., Theer und Carbolinum Prima

Georg Schneider in Altensteig.

Zur Bestellung durch die Post empfiehlt sich die

Badische Presse

Karlsruhe.

Gelassenste und verbreitetste Zeitung von Karlsruhe und Baden.

Die „Bad. Presse“ wird an rund 1000 Postorten (inkl. Zsol) versandt.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei mal das Unterhaltungsblatt und alle Post-Abonnenten empfangen monatlich den „COURIER“, Allgem. Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Wein- und Obstbau gratis zugesandt.

Für Inserate gibt es in Karlsruhe u. Baden kein besseres Blatt als die „Badische Presse“. Abonnementspreis für drei Monate M. 1.50 ohne Postzustellgebühr.

Täglich 2 Ausgaben 12 bis 28 Seiten stark.

Die Mittag-Ausgabe bringt alle über Nacht und Morgens eingehenden Vorkommnisse u. Telegramme. • Versandt Mittags 12 Uhr. •

Die Abend-Zeitung bringt alle einkommenden neuesten Nachrichten und Depeschen. • Versandt Abends 7 Uhr. •

Die „Bad. Presse“ wird in 1200 Häusern, Restaurants etc. gelesen.

Abonnenntenstand über 15,000

Die Auflage der „B. Pr.“ betrug am 28. Dez. 1893 lt. notar. Beglaub. 14555.

Gratis und franco erhält jeder hende Abonnent nach Einsetzung der Postgütung: 1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahnkursbuch, 1 farb. Wandkalender 1 Verloosungskalender mit Verzeichnisse aller gezogenen Serienlosse.

Alle Zeitungsleser, gute und doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Bad. Presse“ bestellen. Die Exped. d. Bad. Presse, Karlsruhe.

Notizbücher empfiehlt

W. Rieker.

Altensteig.

Von Ende dieser Woche an, sowie den ganzen Monat Oktober ist fortwährend

Schönes Mostobst

zu haben bei

Gottlob Strobel.

Altensteig.

Knorr's Hafermehl

Nestle's Kindermehl beste Kindernahrung

empfiehlt

Chr. Burghard.

Ein tüchtiges

Mädchen



für Hausarbeit wird auf das Land bis Martini gesucht.

Von wem? — sagt

die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Eine eigene

Krautstande

hat zu verkaufen

Georg Walz Schuhmacher.

Prima

Saat-Roggen

à Ztr. M. 8.—

verkauft auf der Schranne in Altensteig Händler Güler aus Walddorf.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks (OBSTMOST)

verleihe ich franco für nur M. 3.25

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen. Da viele werthlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schirmmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen. P. Hartmann, Apotheker, jetzt KONSTANZ (BADEN).

Altensteig: J. Schneider; Nagold: G. Lang Conditior.

Altensteig.

Einen 1jährigen



Farren

Simmerthaler Abkunft mit Zulassungsschein II. Klasse jetzt dem Verkauf aus

Zug. 3. Linde.

Egenhausen.

Wo kauft man die schönsten und billigsten Baumwollflanellen bei

J. Kattenbach.

Altensteig.

Schraunen-Bettel

vom 19. Sept. 1894.

Alter Dinkel	6 —	5 84	5 60
Dinkel neuer	6 50	6 22	5 60
Haber	8 —	7 69	6 50
Gerste	7 50	6 99	6 60
Weizen	—	7 60	—
Roggen	7 50	6 98	6 50
Weißkorn	—	7 —	—

Fiktionalienpreise:

1/2 Kilogramm Butter 85.4

2 Eier 13.4

Ebingen, 21. September.

Dinkel neuer	11 80	11 —	10 20
Haber neuer	15 60	15 40	15 —
Gerste	—	13 60	—
Weißkorn	—	14 40	—

